Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 45 (1941-1942)

Heft: 24

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glück in der Liebe

Wir werden so häusig gefragt, wie man es anstellen müsse, um in der Liebe Slück zu haben. Werkwürdigerweise macht man sich offenbar viel weniger und seltener darüber Sedanken, was denn "das" Slück in der Liebe in Wirklichkeit sei. Aber diese zweite Frage scheint doch die wichtigere zu sein. Wenn uns ein Wanderer begegnet und uns fragt: Wo ist der Weg?, dann werden wir die Segenfrage stellen müssen: Ja, wo willst du denn hin?

Es gibt nicht "das" Slück, es gibt nur glückliche oder unglückliche Menschen!

Das ist die Erkenntnis, wenn wir einmal etwas genauer nachprüfen, was sich die verschiedenen Menschen unter dem Glud vorstellen. Die Königin flieht in heimlichen Stunden aus Schloß und Prunkgemach in den Stall eines entfernten Bauerngütchens, ist glücklich, wenn sie gerade das tun darf (misten, melken, auf dem Acker hantieren), was umgekehrt so mancher Bauernmagd und -frau so sehr zuwider ift. Der Reiche möchte, so meint er, auch so gludlich fein wie der Bettler, der forglos alles Hab und Gut in sein Nastuch packen und gehen kann, wann und wohin er will. Wie manches kleine Fräulein im Bureau oder hinter dem Ladentisch träumt vom Glud des strahlenden Ruhmes, vom Glück, das aus den Beifallsstürmen der Massen den Erhabenen zustrome — und die Weltberühmten fagen uns, daß es ihr höchstes Glücksgefühl sei, irgendwo infognito unterzutauchen.

Aber, so ist es auch mit dem Slück in der Liebe! Es gibt nicht "das" Liebesglück, das man irgendwo und bei irgendwem finden könnte, wenn

man das Slück hätte, ihm zufällig zu begegnen; es gibt nur glückliche oder unglückliche Menschen — auch und vor allem in der Liebe!

Eine zweite Erkenntnis lautet: Der Weg zum Slücklichwerden heißt: Slücklichmachen! Vor allem in der Liebe gilt diese Wahrheit. Wer alles darauf einrichtet, im Alltag und am Festtag selbst das Slück zu erhaschen, wird es nicht erreichen. Wer aber den geliebten andern Menschen glücklich zu machen versucht, der wird es selbst werden! Denn Seben ist seliger als Nehmen, und wer in der Liebe gibt, dem fällt alles von selbst zu.

Aber eine dritte Erkenntnis muß noch gegeben sein: Andere glücklich machen und selbst glücklich werden darf nicht wie eine Buchhaltung betrachtet werden, die jeden Augenblick bilanzmöglich wäre: Soviel gab ich, soviel muß ich bekommen. Und die "Ausgaben", die ich mache, werden nicht den "Einnahmen" gleichen, die ich zu machen hoffen darf. Wohl tönt es aus dem Wald so zurück, wie ich hineinruse. Aber der geliebte Mensch ist nicht wie ein Wald nur, nicht ein bloß passib widerhallender Raum.

Slud in der Liebe kann man nicht haben im Sinne von geschenkt bekommen von irgendwoher, von dunklen, blinden Schicksamächten, aus unvorstellbaren Slückshimmeln herab. Slück in der Liebe kann nur gemacht werden; einer versuche es am andern im edlen Wettlauf. Der ist seines Slückes Schmied, der es für andere schmiedet.

Heinrich Hanselmann.

Aus dem Buch "Sie und Er-Probleme" des feinsinnigen Pshodologen Heinrich Kanselmann, erschienen im Notapfelverlag, Erlenbach-Zürich.

Bücherschau

Robinson Erusoe, von Daniel de Foe. Illustriert von Theo Slinz. Verlag Sute Schriften, Basel. Preis geb. Fr. 2.90.

E. E. Wer weiß, wie fehr die heranwachsende Jugend nach Abenteuern hungert, wird begrüßen, wenn dieses klassische Kinderbuch wieder den jungen Lesern dargeboten wird. Ein guter Seist lebt in ihm, und es ist nicht allein die Vielgestaltigkeit und Buntheit der Ereignisse, die fesseln. Die praktische Tücktigkeit des Schiffbrüchigen, die Findigkeit, sich selber helfen zu können und mit wenigem sich jahrelang auf einer unwirtlichen Insel durchs Leben zu schlagen, ist reich an pädagogischem Wert. Die übersetzung liest sich gut, und treffliche Zeichnungen begleiten den schön und klar gedruckten Text. Wögen recht viele Schulbibliotheken, Lehrer und Eltern nach dieser neuen Ausgabe greifen. Sie werden den Kindern kurzweilige Stunden bereiten.